

struktion meist einem eigenen Einfall verpflichtet war (daher häufig das Attribut „Original“ im Untertitel). Die zeitgenöss. Kritik wie auch die Literaturgeschichtsschreibung hat in Nestroy (s. d.) den Überwinder R.s sehen wollen: R. gilt als der gemüt- und phantasievolle, biedermeierliche Harmonie und vorschnelle Aussöhnung beschwörende Autor, während Nestroy den sarkast.-krit., radikal desillusionierenden Satiriker darstellt, der, in der Konzeption der Dramen kaum schöpfer., Folien aus fremden Vorlagen übernommen und mit seinem Sprachwitz durchsetzt hat. Gewiß erfolgt diese Polarisierung nicht ohne Grund, doch muß auf den gemeinsamen Fundus beider verwiesen werden: die Tradition der Wr. Komödie und die Schauspielpraxis. Genauere Analysen der Stücke R.s führen weg vom Klischee des Biedermeierpoeten, der durch seine Schlußtableaus eine heile Welt, in den märchenhaften Schlüssen einen realitätsfernen Idealismus bekennt, billigen ihnen vielmehr die Kraft der Utopie zu, an der die Gegenwart krit. Maß nehmen könne. In den nachhaltig wirkenden und bis heute mit Erfolg gespielten Stücken („Bauer als Millionär“, „Alpenkönig“ und „Verschwender“) beschwört R. eben jene Gefahren, die auch ihn bedrohten, und sucht sie zugleich zu bannen: Unmäßigkeit als Folge jäh erworbenen Reichtums, Misanthropie und Verschwendungssucht. Der Feenapparat, der bei R.s Vorgängern und Zeitgenossen bedenklich geworden war, gewinnt neue Funktion im Zuge dieses Selbstheilungsprozesses, dessen Wirkung sich erfolgreich auf das Publikum überträgt. Dem aus der Lokaltradition übernommenen Besserungsstück wächst eine neue psycholog. Dimension zu. Die in zahlreichen belletrist. Werken erfolgte sentimentalisierende Verklärung der R. Biographie zur R. Legende wurde in die Dramen projiziert, womit die ökonom., sozialen und psych. Konfliktsituationen, denen sie ihre Entstehung verdankten, in ihrer Härte verkannt bleiben mußten.

Hauptrollen: Rochus Pumpernickel (M. Stegmayer, Pumpernickels Hochzeitstag); Hermann Geßler (F. v. Schiller, Wilhelm Tell); Herr v. Mißmuth (J. A. Gleich, Der Berggeist, oder die drei Wünsche); Ydor (ders., Ydor, der Wanderer aus dem Wasserreiche); Geist (K. Meisl, Das Gespenst auf der Bastei); Fritz (ders., Der lustige Fritz, oder: Schläfe, Träume, stehe auf, kleide dich an und besere dich); Fortunatus Wurzel (F. R., Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär); Nachtigall (ders., Die gefesselte Phantasie); Herr v. Rappelkopf (ders., Der Alpenkg. und der Menschenfeind); Gluthahn

(ders., Moisaurs Zaubrerfluch); Valentin (ders., Der Verschwender); etc.

W.: Das Mädchen aus der Feenwelt oder Der Bauer als Millionär, Text und Materialien zur Interpretation besorgt von U. Helmensdorfer (= Komedia 11), 1966; Sämtliche Werke, hrsg. von J. Nep. Vogl, 4 Tle., 1837, Neuaufl., 9 Tle., 1855; Sämtliche Werke, hrsg. von C. Glossy und A. Sauer, 3 Bde., 1881, 2. Aufl.; Dramat. Werke, 1891, 3. Aufl. 1903; Sämtliche Werke. Hist.-krit. Säkularausg., hrsg. von F. Brukner und E. Castle, 6 Bde. (Bd. 5, Tl. 1 und 2), 1925–34; zahlreiche Auswahl- und Einzelausg. und Übers.

L.: Goedeke, s. Reg.; Wurzbach; H. Kubasta, Die Bildung der R. Legende, phil. Diss. Wien, 1937; H. Kindermann, F. R., 1940, 2. Aufl. 1943; O. Rommel, Die Alt-Wr. Volkskomödie, 1952, s. Reg.; J. Hein, F. R. (= Smlg. Metzler, Literaturgeschichte 92), 1970 (mit Literaturverzeichnis); D. Prohaska, R. and Vienna, 1970; F. Schaumann, Gestalt und Funktion des Mythos in F. R.s Bühnenwerken, 1970; G. Wilschko, R.s Dramaturgie, 1973; Theater und Ges. Das Volksstück im 19. und 20. Jh., hrsg. von J. Hein (= Literatur in der Ges. 12), 1973; R. Urbach, Die Wr. Komödie und ihr Publikum, 1973, s. Reg.; J. Hein, Das Wr. Volkstheater. R. und Nestroy (= Erträge der Forschung 100), 1978, s. Reg. (Forschungsber.); F. Sengle, Biedermeierzeit 3, 1980, S. 1ff. Belletrist.: O. Horn, Th. Kronos, 5 Bde., 1854, 2. Aufl. 1855; ders., F. R., 3 Bde., 1855. (W. Schmidt-Dengler)

Rainer Ferdinand, Erzherzog von Österreich, General, Politiker und Mäzen. * Mailand (Lombardei), 11. 1. 1827; † Wien, 27. 1. 1913. Sohn des Folgenden, Schwiegersohn Erzh. Karls (s. d.); erhielt die übliche Prinzenerziehung und trat 1843 beim IR 1 in die Armee ein. 1852 kam er zum Kürassierregt. 6, wurde im selben Jahr zum Inhaber des IR 59 (welches laut Armeebefehl ab 30. 1. 1913 den Namen Erzh. R. führte) ernannt, war dann beim Kürassierregt. 7, 1854 GM und Brigadier beim II. Armeekorps, 1861 FML. 1857 war R. Präs. des (ernannten) ständigen Reichsrates, 1861–68 Ministerpräs. der Regierung Schmerling, 1867–1913 Mitgl. des Herrenhauses. 1872–1906 war R. wieder in militär. Funktion – und zwar als Oberkmdt. der Landwehr der im Reichsrat vertretenen Kg. Reiche und Länder – tätig und hatte am Auf- und Ausbau (vollkommene militär. Gleichwertigkeit mit dem k. u. k. Heer) der Landwehr wesentlichen Anteil. 1874 FZM. 1861–1913 fungierte R. als Kurator der k. Akad. der Wiss. Er förderte und verfolgte nicht nur mit größtem Interesse die Unternehmungen der Akad. auf allen Gebieten der Geistes- und Naturwiss., sondern setzte sich auch für eine bessere Dotierung ein. Hochgebildet und weitgereist, widmete er 1911 der Akad. eine großzügige Spende (Erzh. R.-Widmung), die den Mitgl. wiss. Reisen ermöglichen sollte. Er kaufte von dem Wr. Sammler und Teppichhändler Th. Graf die 1877/78 in Fayum (südwestlich von Kairo) gefun-